

WIE STEHT ES UM DEN BIBER IN NIEDERÖSTERREICH?

Vor etwa fünf Jahren wurde in NATUR & LAND über ein Konzept und die Umsetzung eines Bibermanagements in Niederösterreich berichtet. Was hat sich nun in Sachen Biber seither getan? Hat sich der Biber weiter ausgebreitet und haben dadurch Konflikte mit dieser Wildtierart ebenfalls weiter zugenommen? Wie viele Biber wurden schon getötet? Oder konnten auch tragbare Lösungen im Fall von Konfliktfällen gefunden und umgesetzt werden, die ein Miteinander von Mensch und Tier, d. h. ein Leben mit dem Biber in unserer Kulturlandschaft möglich machen?

ROSEMARIE PARZ-GOLLNER

Der Umgang mit Konfliktarten gilt weiterhin als ein schwieriges Kapitel, wenn es um die Anliegen des Naturschutzes auf der einen Seite und die Berücksichtigung der vielfältigen menschlichen Nutzungsinteressen auf der anderen Seite geht.

IN DEN SCHLAGZEILEN

Der Biber, eine nach nationalem und internationalem Recht streng geschützte Tierart, schafft es auch weiterhin regelmäßig in die Schlagzeilen. Diese Medienpräsenz spricht für sein Durchsetzungsvermögen und sein Talent, unsere Gewässer weiter erfolgreich zu erobern. Aber die meisten Schlagzeilen zeichnen kein positives Bild des großen Nagers, sondern es stehen immer wieder Berichte und Klagen über land- und forstwirtschaftliche Schäden, großflächige Überflutungen, das Untergraben und Einbrechen von uferbegleitenden Wegen oder Beeinträchtigungen von wasserbautechnischen Anlagen im Blickpunkt. Auch mitten in Ortschaften landen Biber mittlerweile und versuchen in Gräben oder Teichen ihr Wohnquartier aufzuschlagen, nicht immer zur Freude von Bürgermeistern, Gartenbesitzern oder Wasserverbänden. Aus Sicht der betroffenen Grundeigentümer und Wirtschaftstreibenden birgt der Biber in Summe also ein zunehmendes Konfliktpotenzial.

Für den weiteren Umgang mit dem Biber sind daher tragbare Konfliktlösungen und den gesetzlichen Regelungen entsprechende Vorgehensweisen gefragt und immer wieder ein heißes Thema. Nachfolgend soll über die bisherige Rolle und die Entwicklung des Bibermanagements in NÖ berichtet werden.



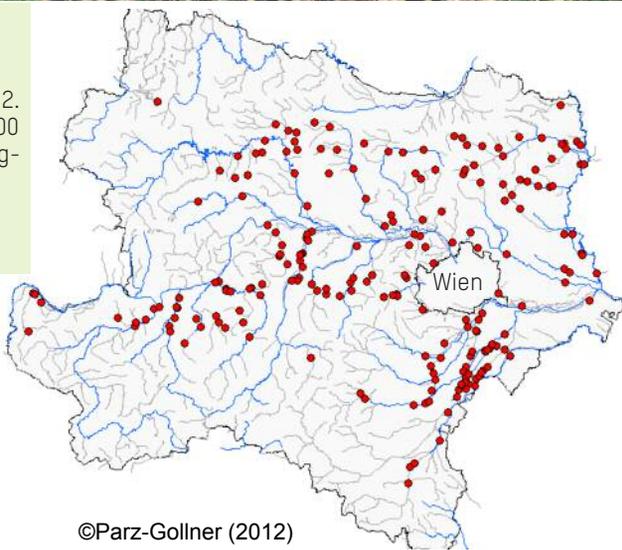
Fotos:
Rosemarie Parz-Göllner (Nr. 1,5); Karin Widerin (Nr. 2,3); Gerald Hölzler (Nr. 4)

AUFGABEN DES BIBERMANAGEMENTS

Das „Bibermanagement NÖ“ gilt als fachlich zentraler Ansprechpartner und kümmert sich im Auftrag der NÖ Landesregierung um Konfliktfallmeldungen, ist für eine fachliche Beurteilung und Einschätzung von Konfliktsituationen zuständig, schlägt Lösungen vor und berät und unterstützt Konfliktpartner bei der Umsetzung von Maßnahmen. Es dokumentiert die laufende Entwicklung der gemeldeten Konflikte und ist im Fall von Populationseingriffen für die Kontrolle der laut Bescheid definierten Auflagen verantwortlich.



- Biberspuren...
- 1 Fraßplatz entlang eines Weges
 - 2 ...an einem Gartenzaun nahe am Wasser
 - 3 ...nahe an einem Gebäude
 - 4 Biberdamm
 - 5 Wegeinbruch durch Unterhöhlung
- Karte:
Die roten Punkte markieren Konfliktfälle in NÖ im Jahr 2012. In Wien leben derzeit 180 – 200 Biber, womit bereits alle geeigneten Biberlebensräume besetzt sein dürften.



Als Pilotprojekte gibt es seit dem Herbst 2012 zusätzlich ein „regionales Bibermanagement“ in zwei Gebieten (Machland Süd und Traisental)! Ansprechpartner aus der Region stehen als „Biberberater“ im Fall von Konflikten und bei der Umsetzung von Maßnahmen mit Rat und Tat zur Verfügung und kooperieren dabei eng mit dem Bibermanagement NÖ.

Stufenweises Vorgehen. In NÖ gilt weiterhin ein stufenweises Vorgehen bei Konfliktlösungen: Vermeidung von Schäden (Prävention), Abwehr von Schäden (Baumschutz durch Gitterung und Anstrich, Elektro-Zäune bei Kulturfleichen), Schadensbegrenzung und Vergrämung des

Bibers durch Eingriffe in den Lebensraum (Nahrungsentzug, Dammentfernung, Einbau von Drainagen). Erst dann, wenn es keine andere zufriedenstellende Lösung für einen Konfliktstandort gibt, kann als letzte Maßnahme ein Antrag auf

die Entfernung (Tötung) von Bibern gestellt werden (Ausnahmen über Ansuchen nach §20 des NÖ Naturschutzgesetzes 2000).

Eingriff in die Biberpopulation. Diese Möglichkeit gibt es in NÖ seit dem Winter 2006/07. Ein Antrag auf Abfang und Tötung muss von der Konfliktpartei gestellt werden. Es folgt eine gutachterliche Prüfung des Falles durch den Naturschutzsachverständigen der Behörde. Dieses Gutachten dient als Grundlage für eine Entscheidung über die Ausstellung eines lokal und zeitlich begrenzten Bescheides. Zuständig für die Ausstellung eines Bescheides zur Bewilligung oder Ablehnung eines Antrags auf Tötung von Bibern ist ausschließlich die NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. Auch für die Zerstörung bzw. Entnahme eines Biberdamms braucht es eine behördliche Bewilligung.

Es gibt in NÖ derzeit keine Genehmigungen zur Umsiedlung von Bibern. Wenn ein Antrag auf Abfang gestellt wird, dann bedeutet das die Tötung des Tieres. Für Schäden, die durch Biberaktivitäten entstehen, werden in NÖ keine Entschädigungen bezahlt. Finanzielle Mittel aus diversen Förderprogrammen des Landes sollten jedoch je nach verfügbarer Budgetlage als Fördermittel zur Anlage von Biotopstreifen in Natura2000-Gebieten, für Einzelbaumschutzmaßnahmen im Forst oder zur Abgeltung eines Mehraufwandes bei der Instandhaltung von Gewässern zur Verfügung stehen.

Aufklärung über die Lebensweise des Bibers ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe. Das Interesse und der Bedarf an Information ist groß. Vorträge in Gemeinden gehören somit zur Arbeit des Bibermanagements. Sie bieten eine gute Gelegenheit, neben praktischen Ratschlägen auf die Verhaltensweisen des Bibers hinzuweisen, aber auch auf die Auswirkungen seiner Aktivitäten, seinen Raumanspruch und vor allem auf die Fähigkeit, seinen Lebensraum im ökologisch positiven Sinn zu verändern und zu gestalten.

ZUNEHMENDE KONFLIKTFALLMELDUNGEN

Die Anzahl der Konfliktfallmeldungen zeigt seit der Umsetzung des Konzepts 2006 eine stark steigende Tendenz. Wurden im Winter 2006/07 noch etwa 30 - 40 Fälle behandelt, so erhöhte sich in den folgenden Jahren die Zahl der Konfliktmeldungen laufend und im Jahr 2012 wurden bereits mehr als 210 Konfliktfälle abgewickelt. Das bedeutet, dass an mehr als 200 Standorten in NÖ die Anwesenheit des Bibers aus der Sicht



der Betroffenen als Problem gesehen wurde und dass nach Lösungen gesucht werden musste, um Schäden an Infrastrukturen oder Beeinträchtigung von wirtschaftlichen Interessen in den Griff zu bekommen.

Die 2012 gemeldeten Konflikte sind großflächig über ganz NÖ verteilt (vgl. Abb.1). Jeder rote Punkt in der Karte stellt einen im Jahr 2012 gemeldeten und bearbeiteten Konfliktfall dar. Nur in etwa 20 % der Fälle wurden Biber nach behördlicher Überprüfung der Lage und dem Vorliegen eines gültigen Bescheides getötet, in 80 % der Fälle konnten gelindere Maßnahmen zur Konfliktlösung vereinbart werden.

Die Verteilung der Punkte zeigt auch, wie weit die Verbreitung des Bibers in NÖ in den letzten Jahren vorangeschritten ist. Der Biber hat neben den großen Zubringerflüssen der Donau mittlerweile auch viele kleinere Nebengewässer besiedelt. Ob er sich an all diesen Standorte auch dauerhaft halten kann, ist eine andere Frage.



2



4

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN (siehe Fotos)

ZUR VERHINDERUNG VON SCHÄDEN

Baumschutz: Gitterungen, Anstriche (Verbisschutz): 1,2
Schutz gegen den Fraß von Feldfrüchten, Ablenkung des Bibers: Elektrozaun (3), Anlegen von Randstreifen (Pufferstreifen), Abrücken vom Gewässer: 3

Eingriffe in den Lebensraum: Einbau von Dammdrainagen zur Regulierung des Wasserstandes (bescheidpflichtig), teilweise Abstockung von Gehölzen zur Abdrängung des Bibers (Nahrungszug), E-Zaun zur Regulierung der Dammhöhe, Dammentfernung (bescheidpflichtig)

Eingriffe in die Biberpopulation durch Abfang in Kastenfallen: 4

den bisherigen Erfahrungen im Konfliktmanagement, das jedoch im Bedarfsfall immer an die lokalen Verhältnisse angepasst werden muss.

Ausschließlich in NÖ wurden bisher Eingriffe in die Biberpopulation unter streng kontrollierten Bedingungen erlaubt (Fallenfang und Tötung). Aber die Anzahl der neu ausgestellten oder verlängerten positiven Bescheide steigt, die Anzahl der getöteten Biber ebenfalls. Waren es im Winter 2006/07 erstmalig 10 getötete Biber, so wurden 2012 in NÖ bereits mehr als 100 Biber an etwa 40 Standorten gefangen und getötet. In OÖ werden für den Winter 2013/14 die ersten Anträge für eine Entnahme von Bibern erwartet. In allen anderen Bundesländern ist ein Eingriff in die Biberpopulation derzeit kein Thema.

Fotos:
 Gerald Hölzler (Nr. 1, 3, 4); Rosemarie Parz-Gollner (Nr. 2); Leopold Kanzler (Mitte)

AUSBLICK

Es ist anzunehmen, dass der Druck und die Forderungen, weitere Eingriffe in die Biberpopulation zu ermöglichen, noch steigen werden. Anträge, die auch Eingriffe zur Reduktion der Bestände in Natura2000 Schutzgebieten fordern, liegen seit längerem bereits auf dem Tisch. Und auch hier wird um Lösungen und rechtskonforme Entscheidungen gerungen.

Es bleibt also noch einiges zu tun, um das Image des Bibers nicht nur in den Schlagzeilen zu verbessern!

WIE GEHT ES WEITER?

Österreichweit nimmt die Verbreitung und die Anzahl der Biber erfreulicherweise weiter zu, der Bestand wird für das Jahr 2012 auf etwa 4.800 Biber geschätzt (UBA 2013). Der Löwenanteil der Population entfällt auf NÖ (ca. 3.300 Biber) und OÖ (ca. 650 Biber). Das Konfliktpotenzial und der Handlungsbedarf scheinen daher in diesen beiden Bundesländern besonders hoch zu sein.

Aber auch in den übrigen Bundesländern gibt es mittlerweile Kontaktadressen und Experten, die sich um Anfragen und etwaige Biberkonflikte kümmern (siehe S. 42). Das Konfliktpotenzial wird hier insgesamt noch als geringer eingeschätzt. Man orientiert sich bei Lösungsmöglichkeiten an

TIPP

Biber-Info-Folder 2012

(pdf) zum Download:



www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutz-der-Artenvielfalt/Schutz_der_Artenvielfalt_Artenschutz_6.html

Text: Ass.Prof. Dr. Rosemarie Parz-Gollner (Projektleitung Bibermanagement NÖ) | Dept. f. Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung | Inst. f. Wildbiologie und Jagdwirtschaft
 Gregor Mendel Str. 33 | 1180 Wien | parz@boku.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_3](#)

Autor(en)/Author(s): Parz-Gollner Rosemarie

Artikel/Article: [Wie steht es um den Biber in Niederösterreich? 26-29](#)